

Worte von Lukas Klimke (stellv. Vorsitzender der Jungen Union im nördlichen Siegerland & Sprecher der JU Hilchenbach)

„Der Volkstrauertag hat in Deutschland lange Tradition. Jahr für Jahr werden Gedenkstunden organisiert, Reden gehalten, Kränze niedergelegt.“

Wie Sie wissen, ist dieses Jahr alles anders.

Doch nur weil dieses Jahr keine Gedenkstunde stattfindet, fällt der Volkstrauertag noch lange nicht aus. Wir gedenken auch heute der Opfer von Krieg und Terror. Sie wurden Opfer einer Unmenschlichkeit, die aktueller denn je in unsere Welt hineinzurufen hat. Es ist der Ruf jenes „Nie wieder“, der uns auffordert, mit unserem persönlichen Leben Haltung zu zeigen.

Die Erinnerung wachhalten, selbst zu leben, woran wir glauben: Wir statt ich, Zusammenhalt statt Ausgrenzung, Solidarität statt Ellenbogen.

Was in den vielen Reden, die dieser Tage gesprochen werden, noch abstrakt klingen mag, darf in unserem eigenen Leben zur Wirklichkeit finden. Weder „die da oben“ noch „die“ Gesellschaft entscheiden schließlich, wie es mit unserem Land weitergeht. Vielmehr sind wir als Einzelne gefordert, unsere gesellschaftliche Zukunft in die Hand zu nehmen und sie zu gestalten! Ob mit unserer Stimme bei den nächsten Wahlen, mit unserem Job oder unserem Wirken in Familie und Ehrenamt: auf uns kommt es an! Wir alle geben Deutschland ein Gesicht. Jeder von uns ist Teil jener Gesellschaft, die uns in den hitzigen Diskussionen eigentlich so anonym und weit weg zu sein scheint. Im Dorf, am Arbeitsplatz, im Supermarkt, ... In den vielen, alltäglichen Gesprächen und Begegnungen bestimmen wir über die Stimmung in unserer Heimat. Positiv wie negativ setzen wir Tag für Tag Zeichen. Achten wir auf unsere Mitmenschen? Stehen wir auf, wenn Unrecht passiert? Sind wir bereit, für das, wovon wir überzeugt sind, einzustehen?

Es gibt viele Möglichkeiten, im Kleinen jener großen Verantwortung, der wir uns am Volkstrauertag erinnern, gerecht zu werden, im Alltag genauso wie in Parteien, Kirche und Vereinen. Machen auch Sie mit! Lassen Sie uns gemeinsam bewahren, wofür seit nunmehr 70 Jahren erfolgreich kämpfen!

Liebe Freunde des Heimatvereins,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

wer hätte all das zu Beginn des Jahres für möglich gehalten? Corona schien zu diesem Zeitpunkt ein kleines Virus im weit entfernten China zu sein – eine Randnotiz, die man beim Lesen der Zeitung höchstens mit einem Achselzucken quittiert hat. Dass sich daraus eine Pandemie entwickelt, die mit voller Wucht erhebliche Einschränkungen unseres ganz persönlichen Alltags bedeuten würde, damit war nicht zu rechnen. Die Gesundheit ist natürlich unser höchstes Gut und gemeinsam werden wir auch diese schwere Zeit durchstehen! Corona-bedingt ist es in den vergangenen Monaten natürlich auch rund um unseren Heimatverein sehr ruhig geworden – wir wenden uns mit dieser Löffelpost nun vor allem an euch, um die ausfallende Gedenkstunde zum Volkstrauertag ein wenig zu kompensieren.

Bleibt alle gesund! Viel Spaß bei der Lektüre!



Gedenkstunde zum Volkstrauertag fällt aus

So ziemlich alles scheint aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation in den Hintergrund zu treten. So kann auch die Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag im oberen Ferndorftal nicht in gewohnter Form stattfinden. Sehr schade, denn nach den sehr positiven Erfahrungen der beiden vergangenen Jahre hätten wir sehr gerne auch in diesem Jahr wieder zu dieser Veranstaltung eingeladen.

In den Zeiten der Krise wollen wir dennoch versuchen, die Erinnerung an ein weitaus schlimmeres Kapitel unseres Landes, ja auch der ganzen Welt, wachzuhalten.

Weiterhin begegnen wir Menschen uns in kriegerischen Auseinandersetzungen. Ganz aktuell und ohne Rücksicht auf ein weltweit grassierendes Virus. Lassen Sie uns die Augen vor der Not vieler Menschen auf der ganzen Welt nicht verschließen und seien wir wach- und behutsam mit dem, was wir in unserem Land erreicht haben.

In Erinnerung an das unsägliche Leid beider Weltkriege, aber auch für alle Menschen die unter Krieg und Vertreibung auf der ganzen Welt tagtäglich leiden, legen die Ortsvereine aus Hadem, Helberhausen und Oberndorf in gemeinschaftlicher und freundschaftlicher Absprache auch in diesem Jahr wieder einen gemeinsam Kranz zum Gedenken ab.

Herzlich laden wir ein, mit der eigenen Familie bei einem Spaziergang am Sonntag, 15. November vor dem Ehrenmal kurz innezuhalten.

Die Worte und Gedanken der diesjährigen geplanten Redner, denen wir auch hier unseren Dank aussprechen, möchten wir Ihnen und Euch auf diesem Wege der Löffelpost übermitteln.

Als weiteres Symbol wird das Ehrenmal an diesem Wochenende in den Abendstunden angestrahlt werden. Vielen Dank vorab an Dennis Dornhöfer für seine Unterstützung.

Bitte beachtet auch beim Besuch am Ehrenmal
das Hygiene- und Abstandgebot.

Worte von Pfarrer Hans-Jürgen Uebach

„Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Bergpredigt Jesu, Matthäus 5,9.

Als nach knapp sechs Jahren im Mai '45 der Krieg vorbei war, da musste der Frieden erst einmal gelernt werden. Viele waren dazu willens, denn der Krieg hatte überall, auch in Hilchenbach und Helberhausen, Hadem und Oberndorf seine Spuren hinterlassen. Man war kriegsmüde und hatte viele Opfer gebracht, so manche und mancher hatte die Nachricht vom Tod des Vaters, des Ehemanns, des Sohnes zu verkraften. Deutschland lag in Trümmern, auch Hilchenbach und die Dörfer hatten Beschuss abbekommen. Die alte Ordnung – die Führer-Diktatur - war Gott sei Dank am Ende. Die Versorgungslage war schlecht – aber es war endlich Frieden.

Genaugenommen hat es noch Jahre und Jahrzehnte gedauert, bis der Friede sich überall durchgesetzt hat: Ein neues Grundgesetz für das Leben in Deutschland, der langsame Wiederaufbau, aber auch die Freundschaft mit Frankreich, die Versöhnung mit Polen, mit Israel, schließlich die Wiedervereinigung der beiden deutschen Teilstaaten: Viel Friedenswille wurde da gebraucht, auf allen Seiten.

Selig, glücklich sind die Friedensstifter. Die meisten von uns sind in Friedenszeiten aufgewachsen. So lange am Stück hat es noch keinen Frieden in Mitteleuropa gegeben, und dazu trägt jeder sein Teil bei. Denn Frieden will gelebt werden und immer neu gestiftet.

Auch unsere Tage, die im Moment von Unsicherheit und Einschränkungen durch die Corona-Pandemie gekennzeichnet sind, sind nicht die Zeit der Scharfmacher, der Verschwörungstheoretiker, der Gewalttätigen – sie sind vielmehr die Zeit der Friedensstifter. Sich und andere zu schützen, das ist das Gebot der Stunde. Einander beizustehen mit Rat und Hilfe, das gebietet christliche Nächstenliebe. Den Frieden mit anderen suchen, ihn stiften, das hat Verheißung: Gottes Kinder werden wir dann genannt. Sind wir es doch einfach!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, auch wenn wir nicht „präsent“ zusammenkommen dürfen, einen besinnlichen, und im Blick auf den langen Frieden auch dankbaren Volkstrauertag.